

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

9.7.1871 (No. 168)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. Juli.

N. 168.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Juli d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des großh. Handelsministeriums von Dusch, dem Präsidenten des großh. Finanzministeriums Ellstätter, und dem Oberhofrichter Hermann Obkircher den Stern zum bereits innehabenden Kommandeurkreuz Allerhöchster Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Juli d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem nunmehr pensionirten Oberhofrichter, Geheimrath Friedrich August Freiherr Marschall von Bieberstein in Mannheim das Großkreuz Allerhöchster Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Juli d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der freiwilligen Thätigkeit während des nun beendigten Krieges folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

I. Das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Geh. Rath Dr. Buntschli in Heidelberg,
dem Hofrath Professor Dr. Friedrich in Heidelberg,
dem Geh. Hofrath Professor Dr. Kuhn in Freiburg.

II. Das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens mit Eichenlaub:

dem Geh. Hofrath Dr. Wihl. Lange in Heidelberg.

III. Das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens:

dem k. k. österreichischen Hofrath Dr. Willroth in Wien,
dem Direktor des großh. Verwaltungshofes, Geh. Referendar Fecht in Bruchsal,
dem k. holländischen Kammerherrn Freiherrn von Godeke in Gravenhaag,
dem Generalarzt von Steinberg in Berlin,
dem Professor Dr. Volkmann in Halle.

IV. Das Ritterkreuz 1. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens mit Eichenlaub:

dem Hofprediger Doll in Karlsruhe,
dem Professor Dr. von Dusch in Heidelberg,
dem Hofrath Professor Dr. Funke in Freiburg,
dem Generalkassier Heidenreich in Karlsruhe,
dem Hofrath Emil Freiherrn von Kagenbeck in Karlsruhe,
dem Professor Dr. Socin in Basel,
dem Professor Dr. Adolf Stengel in Karlsruhe,
dem Geh. Hofrath Ewald Bierfordt in Karlsruhe.

V. Das Ritterkreuz 1. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens:

dem Obermedizinalrath Dr. Battelner in Karlsruhe,
dem Professor Dr. Bergmann in Dorpat,
dem Grafen Friedrich von Berlichingen in Mannheim,
dem Professor Dr. Franz von Chelius in Heidelberg,
dem Medizinalrath Dr. Frei in Mannheim,
dem Stadtdirektor August Freiherrn von Göler in Baden,
dem Kabinettsrath Gutmann in Donaueschingen,
dem Medizinalrath Dr. Gutsch in Bruchsal,
dem Mar. Freiherrn von Gregory in Dresden,
dem Pfarrer Dr. Habn in Hetsch bei Stuttgart,
dem Bezirksarzt Dr. Haug in Rastatt,
dem Regierungsath Hah in Berlin,
dem Stadtdirektor Sales Hebling in Pforzheim,
dem praktischen Arzt Dr. Joh. Hoffmann in Grotzingen,
dem praktischen Arzt Dr. Sigmund Homburger in Karlsruhe,
dem Professor Ewald Humbert in Genf,
dem Ingenieur W. Friedrich Keller in Karlsruhe,
dem Medizinalrath Dr. Kufel in Karlsruhe,
dem Seminardirektor Ferd. Leuz in Karlsruhe,
dem prakt. Arzt Dr. Lycklama in Nyssholt,
dem Apotheker Karl Märklin in Pforzheim,
dem Turnanstalts-Direktor Maul in Karlsruhe,
dem Ministerialrath Felix Maurer in Karlsruhe,
dem Medizinalrath Dr. Ewald Meier in Karlsruhe,
dem Medizinalrath Josef Woppey in Pforzheim,
dem Gutsbesitzer Hans Freiherr von Dorn in Stuttgart,
dem Leibarzt Dr. Rehmann in Donaueschingen,
dem Medizinalrath Ribstein in Wertheim,
dem Oberamtmann Karl Richard in Schwetzingen,
dem Bijouteriefabrikanten Georg Saacke in Pforzheim,
dem Bürgermeister Ludwig Salinger in Rastatt,
dem Medizinalrath Dr. Ludwig Schenk in Karlsruhe,
dem Professor Dr. Albert Schinzinger in Freiburg,
dem Oberbürgermeister Schmitt in Pforzheim,

dem prakt. Arzt Dr. Schubart in Utrecht,
dem Fabrikanten Joseph Schult in Mühlhausen,
dem Dr. Wilhelm Spemann in Karlsruhe,
dem Bezirks-Arzt Franz Stephani in Mannheim,
dem Bürgermeister Max Stromeyer in Konstanz,
dem Strafanstalts-Vorsteher a. D. Ferd. Szuhay in Karlsruhe,
dem Archivrath Dr. Friedrich von Weech in Karlsruhe,
dem Bezirksarzt Dr. C. Friedr. Wilhelmi in Baden.

VI. Das Ritterkreuz 2. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens mit Eichenlaub:

dem Architekten Dr. Cathiau in Karlsruhe,
dem Revisor Julius von Delatti in Karlsruhe,
dem Depotverwalter Hermann Gihler in Konstanz,
dem prakt. Arzt Dr. Heiligenthal in Baden,
dem prakt. Arzt Adolf Hofmann in Wertheim,
dem prakt. Arzt Dr. Loffen in Heidelberg,
dem Kaufmann Friedrich Desterlin in Mannheim,
dem Depotverwalter Franz Pecher in Karlsruhe,
dem Hof-Opernsänger Benno Stolzenberg in Karlsruhe.

VII. Das Ritterkreuz 2. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens:

dem Depotverwalter Herm. Barisch in Lauban,
dem Verwalter Heinrich Brettle in Alenau,
dem Hilfsarzt Dr. Courvoisier in Basel,
dem prakt. Arzt Dr. Moriz Gmelin in Karlsruhe,
dem prakt. Arzt Dr. Leonhard Häberle in Stetten bei Cannstatt,
dem Chemiker Max Hausmann in Stuttgart,
dem Kaufmann Otto Marquart in Stuttgart,
dem Hilfsarzt Dr. Massini in Basel,
dem Privatmann Ritter von Maurer in Wien,
dem Oberarzt Dr. Retolski in Wien,
dem prakt. Arzt Dr. Sigel in Reutlingen,
dem Kaufmann Hans Simon in Stuttgart.

VIII. Die silberne Verdienstmedaille:

dem Depotgehilfen Karl Letoile in Lörrach,
dem Techniker Adolf Schiedmayer in Stuttgart,
dem Krankenwärter Johann Sommer in Heidelberg.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Juli d. J. ferner allergnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Beamten und Bediensteten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

I. Das Eichenlaub zum bereits innehabenden Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Geheimrath Hermann Zimmer.

II. Das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens:

dem Geheimrath Cron.

III. Das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens:

dem Oberpostath Anton Burg, Vorstand des Eisenbahnamts Karlsruhe,
dem Eisenbahn-Inspektor Franz von Davans in Würzburg,
dem Ministerialrath Hermann Popp.

IV. Das Ritterkreuz 1. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens:

dem Ministerialrath Frey,
dem Bürgermeister Gaus in Baden,
dem Oberbürgermeister Lauter in Karlsruhe,
dem Ministerialrath Roff,
dem Landeskommissar Ministerialrath Sachs,
dem Oberamtmann Sachs in Mühlheim,
dem Oberamtmann Schupp in Lörrach,
dem Ministerialrath Winnefeld,
dem Postmeister Anton Ambros, Vorstand des Post- und Eisenbahn-Amtes in Pforzheim,
dem Post- und Eisenbahn-Amtes-Vorstand Michael Bauer in Rastatt,
dem Postath Gottlieb Deininger in Karlsruhe,
dem Eisenbahn-Inspektor Karl Deitke in Karlsruhe,
dem Post- und Eisenbahn-Amtes-Vorstand Dominik Fischer in Lauda,
dem Eisenbahn-Amtes-Vorstand Friedrich Hönig in Mannheim,
dem Post- und Eisenbahn-Amtes-Vorstand Ludwig Keim in Basel,
dem Eisenbahn-Inspektor Ernst Lamrey in Freiburg,
dem Post- und Eisenbahn-Amtes-Vorstand Heinrich Obermüller in Waldobrunn,
dem Eisenbahn-Inspektor Wilhelm Sachs in Heidelberg,
dem Bezirksingenieur Alphonse Schmitt in Lörrach,
dem Bauath Friedrich Schwerd in Karlsruhe,
dem Bezirksingenieur Gottfried Steinam in Mannheim,
dem Transportinspektor Wilhelm Troß,
dem Oberzollinspektor Baumann in Rastatt,

dem Domänenverwalter Breitenberger in Wiesloch,
dem Finanzrath Cassinone,
dem Domänenverwalter Cavallo in Freiburg,
dem Generalstaatskassier Funk,
dem Finanzrath Lepique,
dem Ministerialrath Trefurt,
dem Oberzoll-Inspektor Wolff in Karlsruhe,
dem Ministerialrath Dr. Bingner.

V. Das Ritterkreuz 2. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens mit Eichenlaub:

dem Bezirksförster Fürkenwerth in Petershal,
dem Bezirksförster Ziegler in Dittenhöfen.

VI. Das Ritterkreuz 2. Klasse des Zähringer-Löwen-Ordens mit Schwertern:

dem Ingenieurpraktikanten Kräuter in Trübingen,
dem Ingenieurpraktikanten Ruoff in Karlsruhe.

VII. Das Ritterkreuz 2. Klasse:

dem Postmeister Karl Bey, Postverwalter in Rastatt,
dem Bahnverwalter Karl Cron in Karlsruhe,
dem Sekretariatspraktikanten Karl Döll in Karlsruhe,
dem Maschineningenieur Hermann Esser in Heidelberg,
dem Güterverwalter Ph. Herrmann in Kehl,
dem Ingenieurpraktikanten Max Honzell in Mannheim,

dem Güterverwalter Ernst Kayser in Mannheim,
dem Post- und Bahnverwalter Julius Perpenze in Appenweier,
dem Steuerrevisor Abele in Moebach,
dem Steuerperquator Frosch in Rastatt.

VIII. Die große goldene Verdienstmedaille:

dem Obertelegraphisten Lambert Berned,
dem Eisenbahn-Expeditor Rudolf Charrier in Marau,
dem Werkmeister Ludwig Lafontaine in Karlsruhe.

IX. Die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Polizeiwachmeister Erb in Pforzheim,
dem Polizeikommissar Frey in Rastatt,
dem Bezirksrath und Bürgermeister Rothensperger in Neckartheim,
dem Dammeister Joh. Herrenknecht in Weisweil,
dem Werkmeister Johann Lehn in Kehl,
dem Werkmeister August Sabizki in Heidelberg,
dem Dammeister Gebhard Schweizer in Pflittersdorf,
dem Dammeister Anton Tröller in Eggenstein,
dem Zollverwalter Prottscher in Rastatt,
dem Brückenmeister Stern in Kehl.

X. Die silberne Verdienstmedaille:

dem Polizeibehälter Fröhlich in Karlsruhe,
dem Polizeigerant Greiff in Mannheim,
dem Polizeigerant Henninaer in Mannheim,
dem Polizeigerant Döhleschläger in Rastatt,
dem Stationsmeister Adolf Baumann in Karlsruhe,
dem Dammeister Bigenhofer in Neuenburg,
dem Dammeister Friedr. Eberhardt in Kirchen,
dem Straßenmeister Gödy in Rastatt,
dem Dammeister August Maurer in Neuburgweier,
dem Dammeister Jozas Müller in Ottenheim,
dem Dammeister Anton Siefert in Söllingen,
dem Stationsmeister Michael Schölich in Appenweier,
dem Dammeister Ludwig Schreiber in Mannheim,
dem Dammeister Josef Schleich in Bellingen,
dem Dammeister Urban Tröller in Weisach,
dem Brückenmeister Gausler in Marau,
dem Walthüter Zephern in Oppenau.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 7. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Marine, sowie die Bewilligungen für die Hinterbliebenen solcher Personen.

† Berlin, 7. Juli. Der Kaiser hat die Abreise nach Genua auf morgen Abend 9 Uhr befohlen. Die Abreise erfolgt mittelst Extrazuges.

† Darmstadt, 7. Juli. Die Abgeordnete Kammer genehmigte mit 29 gegen 10 Stimmen das Gesetz der Bank für Süddeutschland, Noten über den Betrag von 9,863,000 Gulden ausgeben zu dürfen, und zwar im Doppelten des Betrages, um welchen das Aktienkapital durch Begebung, bzw. Wiederbegebung von Aktien oder Einzahlungen auf Aktien erhöht worden ist.

† Versailles, 6. Juli. (Verspätet hier eingetroffen.) Nationalversammlung. Berathung des Gesetzesentwurfes betreffend die Kauionspflicht der Zeitungen. Der zweite Theil des Artikels 3, welcher das Maximum der Kauitionen in Städten von 50,000 Einwohnern

auf 12,000 Fr., und in Städten mit weniger Einwohnern auf 6000 Fr. festsetzt, sowie die übrigen Artikel wurden angenommen. Das ganze Gesetz wurde hierauf mit 317 gegen 199 Stimmen genehmigt. In Bezug auf alle älteren Rantionen erklärt der Finanzminister, dieselben würden nach Ablauf eines Monats zurückerstattet werden.

† Paris, 7. Juli. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht folgendes: Die endgiltigen Ergebnisse der Subscription auf die neue Anleihe vom 27. Juni sind zur Kenntniss der Verwaltung gelangt, welche die Einzelheiten bekannt geben wird, sobald sie klassifiziert worden. Der jedem Unterzeichner zuertheilte Antheil beträgt 45 Proz. der bezeichneten Rente. Eine spätere, demnächst erscheinende Rundmachung wird das Datum mittheilen, an welchem der Austausch der Certifikate gegen die provisorischen Receipts beginnt.

† Marseille, 6. Juli. General Lallemand meldet die Unterwerfung zahlreicher Kabylenstämme. Drei Insurgentenführer haben sich auf Discretion ergeben. Schait Haddad hat brieflich seine Unterwerfung angeboten.

Deutschland.

Strasburg, 6. Juli. Bis längstens zum 20. d. M. wird, dem „Niederh. Kur.“ zufolge, auf sämtlichen eisenbahnen Bahnen wieder der regelrechte Gepäcks- und Güterdienst eintreten. — Das Gesetz vom 3. Juli 1874, betreffend die Verkündigung der Gesetze und Verordnungen, lautet:

Wir Wilhelm, in Namen des Deutschen Reichs, in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. Juni d. J., nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, für Elsaß-Lothringen, was folgt: § 1. Die für Elsaß-Lothringen erlassenen Gesetze und kaiserlichen Verordnungen erhalten ihre verbindliche Kraft durch ihre Verkündigung in einem Gesetzblatt, welches den Titel „Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen“ führt und vom Reichsanzwärtleramt herausgegeben wird. Die Befehle werden, so weit möglich, dafür sorgen, daß eine französische Uebersetzung dieser Gesetze und Verordnungen durch das Amtsbüro des Departements bekannt gemacht wird. § 2. Sofern nicht in dem verkündeten Gesetz ein anderer Anfangstermin seiner verbindlichen Kraft bestimmt ist, beginnt diese mit dem vierzehnten Tage nach Ablauf desjenigen Tages, an welchem das betreffende Gesetzblatt in Berlin ausgegeben worden ist. Gegenwärtiges Gesetz tritt am Tage seiner Verkündigung in Kraft. Urkundlich unter unserer höchstselbständigen Unterschrift mit beigemerktem kaiserlichem Inseel. — Gegeben Berlin, 3. Juli 1874. Wilhelm. — Fürst v. Bismarck.

Strasburg, 7. Juli. (Strß. Z.) Heute ist eine weitere Abschlagszahlung auf die französische Kriegsschuld im Betrage von 104 Millionen Franken in zwölf Waggons hier angekommen. Dieselbe gehört, wenn wir nicht irren, bereits zur zweiten halben Milliarde.

Koblenz, 6. Juli. (Fr. Z.) Heute ist bei Kirn an der Nahe ein gemischter Zug mit Militär und Zivilpersonen durch Ahsenbruch verunglückt, doch sind nur einige Pferde getödtet worden und ist Niemand verletzt.

Köln, 6. Juli. Heute Vormittag fand der Einzug der Truppen unter unendlichem Jubel der gesammten Bevölkerung programmgemäß statt. Die Stadt ist prächtig geschmückt. Heute Mittag Festbanket, Abends allgemeine Beleuchtung. Alle Geschäfte ruhen.

Köln, 6. Juli. (Fr. Z.) Der Rücktransport der Truppen aus Frankreich nach Deutschland wird in der Hauptsache auf der neuen Eifelbahn am 15. d. beendigt sein, wonach dann die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden soll.

Aus Thüringen, 6. Juli. (Fr. Z.) Gestern Vormittag sind die Reservemannschaften der 22. Division in den Garnisonsstädten Weimar, Gotha, Eisenach und Meiningen angekommen, festlich empfangen und bewirthet worden; morgen werden sie ausgekleidet und entlassen. Die Rückkehr der 22. Division steht überhaupt demnächst bevor. — Dieser Tage ist wieder ein Zug mit 150 Millionen in Gold als Theil der Kriegsschuldabgabe von Versailles nach Berlin über die Thüringer Bahn gegangen.

Hannover, 5. Juli. Zur Unterstützung von Reservisten und Landwehrmännern kommt auf die Provinz Hannover der Betrag von 50,000 Thln.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 5. Juli. Wenn ich recht unterrichtet bin, so hat die Oesterreichische Regierung sich neuestens veranlaßt gesehen, der Pforte, der sie übrigens das unbedingte Recht zuerkennt, ihre Stellung und Würde in Ägypten gegenüber voll zu wahren, gleichwohl bringend jene Wägung ans Herz zu legen, von welcher sie sich nicht entfernen könne, ohne, welchen augenblicklichen Erfolg sie auch erlangen möge, die Zukunft schwer zu kompromittiren. Es soll speziell der Rath hinzugefügt sein, dem Vizekönig zur Reise nach Konstantinopel eine Brücke von gediegenem Golde zu bauen.

Italien.

† Rom. Der Papst — schreibt man der „Ball Mall Gaz.“ — widersteht sich hartnäckig dem Anbringen des hl. Kollegiums. Nach der Präconisation der neuen Bischöfe und Proklamirung einiger Ernennungen hielt er am 26. an das hl. Kollegium eine Rede, in welcher er seinen Entschluß in folgenden Worten ausdrückte:

Wir befinden uns, meine sehr lieben Brüder, in der Hand der göttlichen Vorsehung. Von menschlicher Hilfe haben wir nichts zu erwarten. Die Menschen haben uns verlassen, warum sollten wir es verheißeln? Es ist besser, daß ich sage, daß Könige und Regierungen ihre Verheißungen vergessen und uns unsern Schicksal überlassen. Sie haben in schönen Versen an uns geschrieben. Sie haben uns die warmsten Glückwünsche am Tage unseres Jubiläums übermittelt, allein es liegt ihnen fern, irgend welche Schritte zu thun, um ihre Worte wahr zu machen. Wir können von keiner Seite Hilfe erwarten. König Victor Emmanuel wird in einigen Tagen hier sein,

und die Gesandten der kath. Mächte um sich sehen. Wir haben Alles gelitten, was in unseren Kräften lag, allein unsere Bemühungen sind schiefgeschlagen. Alles ist verloren. Ihr werdet mir vielleicht sagen, daß wir in Frankreich noch Hoffnung haben, allein Frankreich kann nichts thun. Es geht durch eine schredliche Krise hindurch, auf welche vielleicht andere Dinge folgen werden, die noch schredlicher sind. Ich bedauere es, aber Alles ist verloren, und nur ein Wunder kann uns noch retten. Laßt uns denn unsere Zuflucht zu dem Allmächtigen nehmen und seinen Beistand anrufen.

Diese klagenbe Rede machte auf mehrere der Kardinäle, namentlich auf Antonelli und Patrizzi, einen tiefen Eindruck, allein im Ganzen nahm das hl. Kollegium den Ton des Papstes übel auf. Es werden übrigens noch weitere Anstrengungen gemacht, um den hl. Vater zum Nachgeben zu veranlassen. G. Zambelli, der Dominikanergeneral, und P. Beckx, General der Jesuiten, thun in dieser Richtung ihr Möglichstes. Neuerdings lehrte ihnen aber der Papst seine Unfehlbarkeit entgegen und erklärte: „Gott hat es mir nicht eingegeben, abzureisen.“

Frankreich.

Paris, 5. Juli. (Köln. Z.) Die entschiedene Niederlage, welche die Legitimisten erfahren, schwächt die Bedeutung der Propaganda zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes um ein Beträchtliches ab. Alle die Schritte der Bischöfe, alle ihre Adressen und Petitionen verlieren mit Einem Schlage ihr stärkstes Argument. Jules Favre, dessen katholische Gesinnungen zu keiner Zeit ein Geheimniß gewesen, hat zwar neuerdings noch der Ansicht Worte gelaufen, daß es besser gewesen wäre, wenn Italien die weltliche Macht des Papstes nicht beeinträchtigt hätte, aber er gestand doch gleichzeitig mit edler Aufrichtigkeit zu, daß Frankreich keine andere Politik haben dürfe, als die vollzogenen Thatsachen einfach anzuerkennen und mit ihnen zu rechnen. Es war auch anfänglich bestimmt gewesen, den Gesandten in Florenz, Herzog v. Choiseul, mit der italienischen Regierung und seinen diplomatischen Kollegen ruhig nach Rom mit übergeben zu lassen. Er sollte darauf einen längeren Urlaub nehmen und die Leitung der Geschäfte dem ersten Sekretär, Hrn. v. Billestreux, überlassen. Erst in letzter Stunde konnte es von Freunden der „Convenance“ durchgesetzt werden, daß der Herzog schon vor der Uebersiedelung der Hauptstadt seinen Urlaub nehmen und daß nur Hr. v. Billestreux als Geschäftsträger und Vertreter Frankreichs den Feierlichkeiten der Regierungseinführung in der ewigen Stadt anwohne. Die Eröffnung der französischen Gesandtschaft beim Könige von Italien in Rom — denn die Mächte sind übereingekommen, ihre Gesandten als lediglich der Person des Königs attachirt anzusehen — diese Eröffnung ist aber durch den Urlaub des Herzogs v. Choiseul in keiner Weise beeinträchtigt und wie die andern Mächte unterhält auch Frankreich zwei Gesandtschaften an den Ufern der Tiber.

Heinrich V. befindet sich seit zwei Tagen in Frankreich, nämlich auf seinem Schloß Chambord. Besondere Freude hatte er bei seiner Ankunft nicht, da dieselbe mit der Wahl des republikanischen Kandidaten Quinot in dem Departement (Indre-et-Loire) zusammenfiel. — Der Kaiser von Brasilien, der jetzt noch in England ist, hat ein Hotel in Paris mieten lassen, wo er einige Zeit zubringen und auch einem Diner bewohnen wird, welches Thiers ihm zu Ehren geben will. — Deslecluze soll nicht todt, sondern in dem Anzuge eines Fiakerkutschers entkommen sein. — Einer der Hauptanhänger der Commune, der General (früher Journalist) Roger (er befehligte in St. Quen), wurde gestern bei seiner Schwester, welche in der Rue Notre-dame des Victoires wohnt, verhaftet. Es war ihm gelungen, aus Paris zu entkommen. Da er aber nicht genug Geld mit sich genommen hatte, so war er zurück gekommen. Der Concierge erkannte und benutzte ihn. Er wollte zuerst seine Person verleugnen, gab dann aber später vor, daß er der Commune gezwungen gedient habe. Man fand nur 3 Franken bei ihm. — Die Verhaftungen der zweideutigen Frauenszimmer bauern fort. In Belleville, La Villette und Montmartre wird auch fortwährend stark verhaftet. Die Zahl der Personen, die man täglich dort festnimmt, beträgt 150 bis 200. Jene Viertel werden fortwährend von Reiterpatrouillen durchstreift, da man neue Erzfesse befürchtet. In Neuilly wurden auch wieder mehrere föderalistische Offiziere eingezogen.

Paris. Der „Temps“, bekanntlich von jeher in engem Zusammenhang mit dem Elsaß stehend, erhält von dort interessante Korrespondenzen. Wir entnehmen einem solchen Stimmungsbild folgende:

Ungeachtet der theilweise sehr geschickten Bemühungen Preußens sind die Sympathien des Elsaß bis jetzt gut französisch geblieben. Auf dem Lande allerdings beginnt das Germanisirungswerk bereits seine Früchte zu tragen. Die Elsaßer Bauern, wie alle Bauern, schämen über Alles die materiellen Vortheile der Ordnung; gelendet vom Glanz des Erfolges, verführt von der Macht, gewonnen durch ein strammes Regiment, sicher, im Frieden ihr Land bauen und ihre Produkte vortheilhaft verkaufen zu können, fremd wie sie der französischen Sprache und Gedankenwelt geblieben sind, sind sie so ziemlich zum neuen Regiment bekehrt. Ich bin jedoch überzeugt, wenn Elsaß in einigen Jahren wieder unter französische Herrschaft käme und Frankreich ihm dieselben Vortheile böte wie Preußen, so würde auch die Stimmung mit der Lage wechseln. Anders ist die Haltung der Städte, besonders Strasburgs u. s. w.

Der „Figaro“ publizirt einen Brief Palisao's an den Präsidenten der von der Nationalversammlung eingesetzten Enquete über die Ereignisse des 4. Sept. 1870.

Veranlaßt ist das Schreiben durch die Rede Trochu's, welcher letzterem nun von Palisao vorgeworfen wird, daß er durch seine Unbotmäßigkeit und Eigenliebe einen nicht geringen Theil der Schuld an dem Unglück Frankreichs trage. Besonders daß Trochu die 18,000 Mobilgarden vom Lager von Chalons nach Paris zurückgebracht habe, sei schädlich gewesen. In der Armee Mac Mahon's hätten sie gute Dienste leisten können, in Paris seien sie nur ein Element der Revolution gewesen. Uebrigens habe der Gouverneur seine Stellung ver-

kannt, und zu häufig eine Initiative ergriffen, die ihm nicht gebührte, unnütze Proklamationen erlassen u. dgl. Man habe ihn nicht in den Ministerrath berufen, wenn es sich um Maßregeln handelte, die Paris betrafen. Aber — muß ich hinzufügen — man fürchtete die langen Reden, welche der General mit seiner bekannten Beredsamkeit hielt. Was den 4. September selbst betrifft, so erzählt Palisao, was er an diesem Tage gethan, wie er von der Menge insultirt wurde u. s. w. Die Kaiserin sah er nicht mehr, sie war schon abgereist. Um 5 Uhr empfing er den Besuch Trochu's, der ihm ankündigte, er ersehe ihn im Kriegsministerium; seither habe er ihn nicht mehr gesehen.

Paris, 6. Juli. (Fr. Z.) Le Franc, der Arbeitsminister, empfing gestern die Deputation einer amerikanischen Gesellschaft, die den Vorschlag macht, 15,000 Mitglieder der Commune auf ihre Kosten nach den Vereinigten Staaten transportiren zu lassen, um in den Bergwerken der westlichen Staaten zu arbeiten. Der Minister versprach, die Sache zu prüfen und die Entscheidung der Regierung mitzutheilen.

Paris, 7. Juli. Graf Waldersee ist heute abermals nach Versailles abgereist, um Favre wegen seiner gestrigen erfolgreichen Rede in der Nationalversammlung zu beglückwünschen. Morgen wird der Rest der ersten halben Milliarde ausgezahlt werden. — Anleihe an der Vormittagsbörse 87.60. — Das „Journ. de Deb.“ tadelt heftig die Tendenz der Graf Jaubert'schen Anträge, welche nach der gestrigen stürmischen Sitzung zurückgezogen wurden.

Versailles, 7. Juli. Man meldet den „Daily News“, daß Rochefort und Genossen in den nächsten 14 Tagen noch nicht verhört werden. Als Verhöral ist die Orangeerie bestimmt.

Versailles, 7. Juli. Eine Strasburger Deputation hatte eine Unterredung mit Barthelmy in Betreff der Uebertragung der medizinischen Fakultät von Strasburg nach Nancy oder Lyon.

Amiens, 7. Juli. Morgens. Boulogne und Amiens sind in Belagerungszustand erklärt in Folge der Ermordung eines preussischen Soldaten. Der Mörder ist noch unentdeckt.

Spanien.

Madrid, 5. Juli. Nachdem die Ministerkrisis in ihren gewöhnlichen latenten Zustand zurückgetreten und die Sprengung der „Versöhnung“ wieder einmal abgewandt ist, haben die Cortes die Budgetberathung von neuem aufgenommen. Die Antwortadresse auf die Thronrede, auf deren Verathung der Kongreß so viele Wochen verwandt hat, ist kürzlich überreicht worden und darauf folgende Erwiderung des Königs ergangen:

Ich empfinde die lebhafteste Genugthuung beim Empfang der Adresse, die der Kongreß an mich gerichtet hat; denn mein eifriges Begehren ist es, die Wünsche des Volkes kennen zu lernen, um denselben noch meinen besten Kräften Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Dem Glücke Spaniens, das mein und meiner Kinder Vaterland geworden, mich ganz hingebend, werde ich Alles aufbieten, um dem Gesegneten Körper, der die Bestrebungen meines Volkes darstellt, meine treue und herzliche Mitwirkung zu leisten, damit wir in gemeinsamer Arbeit für die Entwicklung und Befestigung der großen Grundzüge des konstitutionellen Systems, dem das spanische Volk so viele Opfer gebracht hat, seine Wiedergeburt und Größe erzielen können. Diese Gefühle, meine Ehre, Ansehen, werden mich mein ganzes Leben lang durchdringen; sie werden mir die Kraft zum Siege über alle Schwierigkeiten und Schwierigkeiten der Zukunft verleihen.

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 7. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin hat folgendes Handschreiben an die Bezirks- und Ortsabtheilungen des badischen Frauenvereins gerichtet:

Nach Anfluß eines Zeitraumes von fast einem Jahre ist unsere Thätigkeit auf dem Gebiete der freiwilligen Hilfe im Kriege zum Abschluß gekommen und es drängt mich, den Frauen und Jungfrauen des badischen Landes, welche in unerträglicher Arbeit ihre Wirksamkeit ausübten, meine herzlichste Dankbarkeit auszusprechen.

Die Opferwilligkeit unseres Landes hat großes geleistet. Jedes Verdienst, das der Krieg hervorbrachte, fand eben so rasch thätige Hände, warmfühlende Herzen, die ihm abzugeben bemüht waren. Wo die bestehenden Vereine nicht ausreichten, bildeten sich neue Kreise.

Schon zum zweiten Mal seit seiner Gründung im Jahre 1859 hat der Badische Frauenverein in tadelloser Weise den Vortheil beizubringen können, in Zeiten der Gefahr eine fest geordnete Organisation zu besitzen, um auf den ersten Ruf hin alle seine Mitglieder in erprießlicher Thätigkeit unablässig bemüht zu sehen, den Bedürfnissen einer außerordentlichen Zeit auch mit Ausbietung aller Kräfte zu begegnen.

Männlich und groß waren die Anforderungen, welche an die Frauen Baden's herantraten: aber die Zeiten, da unser Land bedroht war, stärkten in Allen den festen Entschluß, in selbstvergeßener Liebesarbeit nicht zu ermüden, dankbar Derer eingedenk, die ihr Leben für das Vaterland einsetzten.

Es ist der einen Mitarbeiterin verdünnt gewesen, auf dem einen Gebiete der freiwilligen Hilfe mehr zu leisten, als auf dem andern, trat hier das Wirken in der Gemeinschaft und dort dasjenige der Einzelnen hervor, wurde die eine Arbeit mehr als die andere in der Stille und unbemerkt von andern Augen ausgeübt, verlangte die eine oder die andere ein größeres Maß von Selbstopferung — allüberall herrschte doch nur ein und derselbe Geist beharrlichen Eifers und hingebender Treue, ein Werk christlicher Nächstenliebe in patriotischer Freudigkeit zu thun.

Es ist mir in dieser Stunde ein erhebendes Gefühl, an meinem innern Auge alle jene zahlreichen Zweige der Hilfsbereitschaft vorüberziehen zu lassen, von Tausenden von Frauen und Jungfrauen ausgeübt und gefördert.

Der Dank, der mich dabei erfüllt, ist vor Allem der Dank gegen Gott, der uns Allen in dieser großen Zeit unsere Arbeit zum eigenen Troste anwies, und sie zu einem Segen für Andere werden ließ.

Dann aber möchte ich allen treuen Mitarbeiterinnen im badischen Lande von Herzen Dank sagen für die Gemeinsamkeit einer fast ein-

jährigen Arbeit, eine Gemeinsamkeit, die meinem Herzen wohl gethan und sich mir unaussprechlich tief eingepflanzt hat.

Es hat sich in dieser großen Zeit das schöne Band, das uns vereint, fester noch und inniger geschlungen durch schwere, wie durch erhebende Tage; ich bewahre die Erinnerung daran dankbar fest.

Beim Abschluss dieser Zeit bekräftigt sich der Entschluß, in den wiedergewonnenen Tagen des Friedens die bewährte Kraft gleichen Wirkens und Strebens in der treuen Sorge für das Wohl der Nächsten auch fortan walten zu lassen.

Das segne Gott!

Karlsruhe, den 3. Juli 1871.

Luise,

Großherzogin von Baden.

Karlsruhe, 6. Juli. (S. B.) Der General-Postdirektor des Deutschen Reiches, Hr. Stephan, hat heute Karlsruhe verlassen, um nach Berlin zurückzukehren. Das Wesentlichste bezüglich des Uebergangs des badischen Postwesens in die Reichsverwaltung ist geregelt. — Heute sind die jüngst durch landesherrliche Verordnung getroffenen Aenderungen in unseren Ministerien ins Leben getreten, welche eine Folge des Eintritts Badens in das Deutsche Reich sind.

Karlsruhe, 8. Juli. Dem Karlsruher Zweigverein des Badischen Männer-Vereins sind bis jetzt schon nahe an 100 Mitglieder beigetreten. In der am Dienstag Abend abgehaltenen Gründungsversammlung wurden die Hrn. Archivar v. Weech, Professor Emminghaus, Architekt Cathiau, Generalassistent Heidenreich und Kirchenrath Stüb in den Vorstand gewählt. Für den Heidenreich, der die Wahl nicht annehmen zu können erklärte, wurde Hr. Hofpostamter Voit in den Vorstand eingetretten ersucht. Zum Vorsitzenden wurde von dem Vorstand Hr. Archivar v. Weech, zu seinem Stellvertreter Hr. Prof. Emminghaus, und zum Schriftführer Hr. Dr. Cathiau gewählt. Dem Vorstand des Karlsruher Zweigvereins liegt bekauntlich bis zu der nächsten ordentlichen Versammlung des Landesauschusses die Leitung der Vereinsangelegenheiten für den Gesamtverein ob.

Karlsruhe, 7. Juli. Die Verschönerungskommission hat in einer an Ort und Stelle gehaltenen Sitzung beschloffen, der schönen Stephanienpromenade ein Zirkusgebäude und ein dazu nothwendige Gebäude aus seinen Mitteln anzuschaffen. Die Hrn. Fabrikbesitzer Dieffenbacher und Wassermann haben sich angeschlossen, vor ihrem Fabrikgebäude einen Springbrunnen zu errichten, welcher an diese Anlage sich anschließen soll.

Der Stadt-Gemeinderath beschloß, die Schöpfer'sche Stiftung dem Verein zur Errichtung einer öffentlichen Bibliothek zur Verfügung zu stellen. Der Stiftung hatte nämlich seine, meistens aus deutschen Klassikern bestehende Bibliothek sammt einem Kapital von 1000 fl. der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt, beauftragt die Errichtung einer öffentlichen Bibliothek. Dieser Wunsch ist inzwischen durch einen Verein zur Errichtung einer öffentlichen Bibliothek in Erfüllung gegangen, da das gesammte Eigenthum des Vereins nach seiner Bestimmung der Stadtgemeinde anheimfallen wird. Nun ist aber auch noch eine große Anzahl — ungefähr 30,000 Bände — aus andern Bibliotheken hier nutzbringend gemacht, und die Hrn. Fickler, Rieser, P. A. Araria haben die Ueberstellung vermittelt. Dabei ist es ganz sachgemäß gewesen, die Stiftung Schöpfer's, die sonst unbenutzt geblieben wäre, in dem gemeinsamen Unternehmen nutzbringend zu machen.

Aus dem Krankenhaus, 6. Juli. (Oberh. K.) Trost des anhaltend schlechten Wetters ersucht unser Thal doch eines ziemlich starken Beluchs von Fremden und dürfen wir somit erwarten, daß beim Eintritt guter Witterung die Zahl der Touristen sich beträchtlich vermehrt. Man würde sehr irren, wenn man glauben wollte, die Elässer, die vor Ausbruch des Krieges immer das stärkste Kontingent von Touristen in unser schönes Thal sandten, seien heute schlecht vertreten. Im Gegentheil bemerkt man unter denselben eine verhältnißmäßig sehr geringe Abnahme, und insbesondere an Sonntagen fühlten wir nicht den geringsten Mangel.

Freiburg, 7. Juli. (Freib. Ztg.) Vorgestern ging von dem Werder-Komitee eine mit reichlichen Unterschriften aus dem ganzen Lande besetzte Adresse an Sr. Exc. den General v. Werder ab. Der Wortlaut dieser Adresse, die bereits im März verfaßt wurde und seitdem bei sei sämtlichen Gemeinden des Landes zirkulirte, ist folgender:

Dem Sieger von Wimpelgard August v. Werder. Als vor kaum zwei Monaten der Erbfeind unseres Vaterlandes, niedergeworfen aber nicht besiegt, den letzten Einzug wagend, sein letztes Heer gegen unsere offene Südmur landete, daß es in Baden Gauen die erlittenen Niederlagen räche, da warfen Sie, durch einen jo genial erachteten als kühn ausgeführten Zug das anrückende Franzosenheer überholend, ihm einen Wall mutiger Streiter entgegen.

In banger Erwartung stand unser Volk, als in den Tagen vom 15. bis 18. Januar der Feind sich rachedürstend auf die an Zahl dreifach schwächere Schar stürzte. Waren es doch mit unsere Brüder und Edhne, die diese letzte Schutzwehr bildeten, und wußten wir, daß, wenn dieselbe gefallen, die ganze Wucht des angehalten wütenden Heeresstromes, jetzt durch nichts mehr aufgehalten, Tod und Verderben bringend sich über unser gesagtes Land ergießen mußte. Aber sitzenseit unter ihrem unerschütterlichen Feldherrn stand die Wehr. Dreimal stürmte das gallische Heer gegen sie an und dreimal prallte es machtlos ab an dem todesmuthigen Widerstand der deutschen Helden. Und zurückgeschlagen, im Rückzug verfolgt, auf's Loos, brach es zusammen, und von Schwert, Räte und Hunger gleichmäßig zertrümmert mußten seine Reste Schutz und Rettung suchen jenseits der Berge eines fremden Landes. Da endlich, aller Hoffnung baar, beugten sich, um den bis dahin verschmähten Frieden bittend, die feindlichen Heerführer.

Besiegt athmeten die Bewohner Badens auf, bewundernd richteten sich die dankbaren Blicke ganz Deutschlands, voran seines Kaisers, auf General v. Werder, den Wiedereroberer unserer Straßen, den Retter Südbadens, und auf sein XIV. Armeekorps.

Ein Gefühl des heißesten Dankes entzündete allen Herzen, des Dankes gegen den Herrn der Heerschaaren, des Dankes gegen den glorreichen Feldherrn und sein heldenmuthiges Heer, und ein Wunsch bewegte Alle, der Wunsch, diesem Dank auch einen würdigen äußeren Ausdruck zu verleihen. Wie aber die Dankbarkeit unaussprechlich unsern Herzen eingegraben ist, so sollte auch das äußere Dankeszeichen ein bleibendes sein. Dieser Gesinnung entsprungen ist der Beschluß einer großen Anzahl von Gemeinden Badens:

Es sollte zum ewigen Andenken des nach dreitägiger Schlacht bei Wimpelgard durch

General v. Werder und das aus Preußen und Baden bestehende XIV. Armeekorps erfochtenen glänzenden und bestreidenden Sieges ein Denkmal in Freiburg, der Hauptstadt des badischen Oberlandes, errichtet werden.

Wäge dasselbe künftigen Geschlechtern den Ruhm des Feldherrn und seiner Soldaten und die Anerkennung, Verehrung und Bewunderung des dankbaren badischen Volkes verkünden und dazu beitragen, noch in entfernteren Zeiten die heilige Liebe zum großen deutschen Vaterlande zu entflammen.

Freiburg, 7. Juli. Die „Freiburg. Ztg.“ schreibt: „Gestern Abend hat sich Hr. Hauptmann Hasenstab, welcher schon seit langer Zeit sehr leidend ist, erschossen. Dieser traurige Entschluß ist jedenfalls nur durch seine körperlichen Leiden zu erklären, welche derselbe lange gebulbig ertragen hat, die ihm aber schließlich den Muth zum weiteren Leben geraubt zu haben scheinen. Seine vielen Freunde bebauern tief seinen Hintritt.“

Vermischte Nachrichten.

— Fürst Bismarck hat an den Komponisten der „Wacht am Rhein“ folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, den 23. Juni 1871.

Sie haben durch die Komposition von Max Schenklenberger's Gedicht „Die Wacht am Rhein“ dem deutschen Volk ein Lied gegeben, welches mit der Geschichte des eben beendeten großen Krieges untrennbar verwachsen ist. Entstanden zu einer Zeit, wo die deutschen Rheinlande in ähnelnder Weise wie vor einem Jahre von Frankreich bedroht erschienen, hat „Die Wacht am Rhein“ ein Menschenalter später, als die Drohung sich verwirklichte, in der begeisterten Entschlossenheit, mit welcher unser Volk den ihm aufgedrungenen Kampf aufgenommen und bestanden hat, ihren vollen Anschlag gefunden. Ihr Verdienst, Hr. Musikdirektor, ist es, unserer letzten großen Erhebung die Volksweise geboten zu haben, welche dahim wie im Felde dem nationalen Gemeingefühle zum Ausdruck gedient hat.

Ich folge mit Vergnügen einer mir von dem geschäftsführenden Ausschuss des deutschen Sängerbundes gemachten Anregung, indem ich der Anerkennung, welche Ihnen von allen Seiten zu Theil geworden ist, auch dadurch Ausdruck gebe, daß ich Sie bitte, die Summe von Eintausend Exemplaren aus dem Dispositionsfond des Reichskanzler-Amtes anzunehmen. Ich hoffe, daß es mir möglich sein wird, Ihnen es jährlich in den Betrag des Betrages anbieten zu können. Die Reichs-Hauptkasse ist angewiesen, Ihnen die für das laufende Jahr bestimmte Summe alsbald gegen Quittung auszusahlen. — Der Reichskanzler: v. Bismarck.

An Hrn. Musikdirektor Karl Wilhelm, Wobbege, zu Schmalzthalen.

München, 6. Juli (A. Z.). Von den Unteroffizieren und Soldaten der bayerischen Armee, welche in Folge von Verwundung oder Krankheit während des Feldzugs dienstuntauglich wurden, waren bis zum 3. d. bereits 3009 in den Bezug der gesetzlichen Pension eingeweiht, und ebenso war bis zu genanntem Tage 329 Wittwen und 359 Kindern von im Felde gefallenen Landwehrmännern und Reservisten der gesetzliche Pensionsbezug zugewiesen.

— Hiers befand sich neulich in sehr schlechter Laune bei dem Empfang der Delegirten von Mülhausen: Tachard, Fritz Hartmann, August Dollfuß und Stöck. Die Delegirten erschienen, um eine Verlängerung der Periode, während der die elässischen Produkte tollfrei oder doch nur gegen eine mäßige Eingangsteuer in Frankreich eingeführt werden könnten, bis 1877 zu erlangen. Eines günstigen Empfanges durften sich die Herren Delegirten nicht rühmen. Hiers erlaube nicht einmal, daß Tachard die vorbereitete Ansprache hielt, da er hinreichend über die Frage unterrichtet sei. Er war noch weniger höflich gegen Hartmann, dem er sagte: „Sie sind ein Deutscher, mein Herr! Gehen Sie nach Berlin, Sie kennen ja den Weg!“ Die vernünftigen Elässer werden allerdings nicht erst Hrn. Thiers als Wegweiser nöthig haben, um ihn zu finden.

Nachschrift.

† Berlin, 8. Juli. Der Kaiser reist heute Abend um 9 Uhr ab, trifft Morgen früh 8 1/2 Uhr in Frankfurt ein, besichtigt die dortigen, sowie die Wiesbadener Truppen, bint in Wiesbaden und fährt Nachmittags nach Embs weiter.

† Berlin, 7. Juli. Der Bundesrath wird sich in seiner nächsten Sitzung mit den Gesetzesvorlagen beschäftigen, welche die Justiz einrichtungen in Elsaß-Lothringen betreffen. Außer den früher erwähnten Gesetzen handelt es sich auch noch um die Einführung eines Gesetzes über die Bergverwaltung in diesen neuen Landestheilen.

H München, 7. Juli. Außer dem deutschen Kronprinzen wird auch General v. Blumenthal und wahrscheinlich auch Graf Moltke dem Siegeszug der bayerischen Truppen in München beiwohnen.

— Wie die Münchener „Korresp. Hoffmann“ berichtet, wird in der künftigen Woche zu Heidelberg eine Konferenz von Delegirten der bayerischen und der badischen Staatsregierung in Betreff der Weiterführung der Wiesbaden-Mittelberger Bahnlinie nach Wertheim stattfinden.

† Wien, 7. Juli. Dem Vernehmen nach hat Fürst Bismarck vor seiner Abreise nach Vargin, und in besonderer Weisung des Kaisers Wilhelm folgend, dem Grafen Beust seinen Dank für die hochherzigen und erleuchteten Worte auszusprechen lassen, in welchen er der Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich gedacht, und gleichzeitig in warmen Ausdrücken die Versicherung hinzugefügt, daß die darin kundgegebenen Anschauungen und Tendenzen in Berlin ein volles und freudiges Echo fänden.

† Paris, 7. Juli. General v. Manteuffel ist heute Morgen wieder von Versailles abgereist, nachdem er mehrere Konferenzen mit Thiers gehabt hatte. — Man hofft, daß in Folge der Zahlungen, welche geleistet wurden, die deutschen Truppen mehrere Departements noch vor Ende Juli räumen werden.

† Paris, 8. Juli. Laut Regierungsbefehl werden nur jene Zeichnungen der neuen Anleihe mit 45 Prozent berücksichtigt, welche bis 27. Juni Abends in den Händen

der Regierung waren. Spätere Zeichnungen bleiben unberücksichtigt.

† Chartres, 7. Juli. Die „Union“ veröffentlicht eine Proklamation des Grafen von Chambord. Derselbe zeigt an, er werde Chambord verlassen, um keinen Vorwand für Agitationen zu geben. Allein Frankreich wisse, daß er dem Vaterlande angehöre; er werde nie die Pflichten vergessen, welche ihm das monarchische Recht auferlege. Er protestirt gegen die Anschauung, als wolle er die alten Feudal- und Zehntrechte herstellen; er beabsichtige die weiße Fahne wieder aufzupflanzen, worunter die nationale Einheit geschaffen worden. Heinrich der V. könne die weiße Fahne Heinrichs IV. nicht verlassen.

† Madrid, 6. Juli. Cortes. Der Antrag, der Regierung ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, wurde mit 119 gegen 61 Stimmen verworfen. Der Antrag auf Ertheilung einer Amnestie für politische Vergehen wurde zu weiterer Berathung in Aussicht genommen. Man glaubt, daß nach dem eventuellen Rücktritt Moret's der Unterrichtsminister Zorilla das Finanzministerium interimistisch übernehmen würde.

† Rom, 6. Juli. Der belgische Gesandte ist hier eingetroffen und hat dem Minister des Aeußern, Bisconti Benofia, einen Besuch abgestattet.

Rom, 7. Juli. Baron Willefieur, der französische Geschäftsträger, ist diesen Morgen hier angekommen und hat sich zu dem Minister des Aeußern begeben.

† Antwerpen, 6. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen wurden bei ihrer Durchreise am Bahnhofe von der hiesigen deutschen Kolonie, den deutschen Konsul Kommerzienrath Lind an der Spitze, empfangen. Der Kronprinz erwiederte die Ansprache des Konsuls in leutseliger Weise und setzte das kronprinzliche Paar hierauf die Reise nach England von hier an Bord der königl. Yacht „Victoria and Albert“ fort.

† London, 6. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen wurden bei ihrer Ankunft am Bahnhofe von einer überaus zahlreichen Volksmenge, darunter viele Deutsche, mit begeisterten Hochrufen empfangen. Die deutschen Gesangsvereine werden dem kronprinzlichen Paare eine Serenade bringen.

— Karlsruhe, 7. Juli. Der Anzeigeklittern zufolge beabsichtigt die als vorzüglich bekannte Regimentsmusik des königl. bayr. 2. Infanterieregiments, aus Frankreich zurückkehrend, am 8. d., Nachmittags in der Geiger'schen Trinkhalle ein Konzert zu geben.

Frankfurter Kurzzettel vom 8. Juli.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 101 1/2	Oesterreich 5% Silberrente 56 1/2
5% Schatzscheine 100 1/2	5% Rente 47 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation 97	5% Rente 47 1/2
Baden 5% Obligation 101	5% Rente 47 1/2
4 1/2% „ 96 1/2	5% Rente 47 1/2
4% „ 89 1/2	5% Rente 47 1/2
3 1/2% „ 85	5% Rente 47 1/2
Bayern 5% Obligation 100 1/2	5% Rente 47 1/2
4 1/2% „ 99	5% Rente 47 1/2
4% „ 92 1/2	5% Rente 47 1/2
Württemberg 5% Obligation 101 1/2	5% Rente 47 1/2
4 1/2% „ 96 1/2	5% Rente 47 1/2
4% „ 88 1/2	5% Rente 47 1/2
Sachsen 4 1/2% Obligation 96 1/2	5% Rente 47 1/2
4% „ 87 1/2	5% Rente 47 1/2
Sachsen 5% Obl. 103	5% Rente 47 1/2
S. Gotha 5% „ 100 1/2	5% Rente 47 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation 102	5% Rente 47 1/2
4% „ 92 1/2	5% Rente 47 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 119 3/4	119 3/4
Frankf. Bank 137 1/2	137 1/2
Bankverein 100	100
Einj. 114 3/4	114 3/4
Vereinstasse mit fl. 100 108 3/4	108 3/4
Darmstädter Bank 362 3/4	362 3/4
Deft. Nationalbank 739 3/4	739 3/4
Dejerr. Credit-Anst. 271 3/4	271 3/4
4 1/2% Fabr. Dtsch. 130 3/4	130 3/4
4 1/2% Fabr. Dtsch. 124 1/2	124 1/2
4% Ludwigsb. 183 1/2	183 1/2
4% Fabr. Dtsch. 107 3/4	107 3/4
4% Fabr. Dtsch. 155 3/4	155 3/4
3 1/2% Oberhess. 74 1/2	74 1/2
5% Fabr. Dtsch. 389 3/4	389 3/4
5% Fabr. Dtsch. 186 3/4	186 3/4
5% Fabr. Dtsch. 199 3/4	199 3/4
5% Fabr. Dtsch. 211 3/4	211 3/4
5% Fabr. Dtsch. 236	236
5% Fabr. Dtsch. 153 3/4	153 3/4
5% Fabr. Dtsch. 241 3/4	241 3/4
5% Fabr. Dtsch. 193 3/4	193 3/4

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 109 1/2	109 1/2
Badische 4% „ 107 1/2	107 1/2
35-fl.-Loose 65 1/2	65 1/2
Braunschw. 20-Tblr.-Loose 18 1/2	18 1/2
Großh. Hessische 50-fl.-Loose 172	172
25-fl.-Loose 48 1/2	48 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterd. 100 fl. 3% i. S. 99 1/2	99 1/2
Berlin 60 Tblr. 4% i. S. 105 1/2	105 1/2
Bremen 50 Tblr. 3% i. S. 96 1/2	96 1/2
Edin 60 Tblr. 4% i. S. 105 1/2	105 1/2
Hamburg 100 M. 3 1/2% i. S. 87 1/2	87 1/2
London 10 Pf. St. 2 1/2% i. S. 11 1/2	11 1/2
Paris 200 Fr. 6% i. S. 93 1/2	93 1/2
Wien 100 fl. 5% i. S. 95 1/2	95 1/2
Disconto 3 1/2% i. S. 3 1/2	3 1/2

Berliner Börse. Schlusskurse. 8. Juli. Kredit 155 1/2, Staatsbahn 233 1/2, Lombarden 94 1/2, 82er Amerikaner 97 1/2, Wiener 47 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Krenlein.

499. Freiburg. Den gestern erfolgten Tod meines geliebten Gatten, August Hasenstab, Hauptmann a. D., theile ich, statt jeder besonderen Anzeige auf diesem Wege allen theilnehmenden Freunden und Bekannten mit.
Freiburg, den 7. Juli 1871.
Die trauernde Wittin:
Josephine Hasenstab, geb. Faerter.

316. 3. In der Unterzeichneten erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Hurrah Germania!

Gedichte

aus der
Zeit des deutschen Heldenkampfes
1870/71

von
Eduard Rickles.

Preis 18 Kr.

Wir machen die Freunde und Verehrer des so pflanzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Herrn Verfassers auf diese letzten Erzeugnisse seiner Muse aufmerksam. Die hübschen Gedichte, von denen der größte Theil bereits bei hiesigen patriotischen Aufführungen lebhaften Beifall gefunden, werden Ihnen eine werthe Erinnerung an den Verstorbenen sein.
Karlsruhe, im Juni 1871.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Danksagung.

Die unterzeichneten Soldaten stellen hiemit der löblichen Gemeindegewerbe-Hochmengen öffentlich den herzlichsten Dank ab, für die ihnen in dem letzten Feldzuge so reichlich zu Theil gewordene Unterstützung. Es dürfte wohl keine weitere Gemeindegewerbe in so großem Maße die Unterstützung gewährt haben.
Karlsruhe, den 7. Juli 1871.

Jöhrenbacher.
Reichmann.
Fleig.

Commer, Zahnarzt,

Strasbourg, Ecke des Gutenberg-Platzes, erste Etage, Eingang Krämergasse Nr. 1.
Künstliche Zähne und Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hohler Zähne mittelst einer Zahn-Cementes, den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich. Günstige Zahn-Operationen, ohne Ausziehen. 200. 2.
501. 1. Speyerer.

Bekanntmachung.

Für den königlichen Zollhof in Ludwigsbafen werden zwei Dompstrassen zu je 40 Zimmer Tragkraft für Massengüter und Kohlen angeschlossen.
Offerte mit Preisangabe nimmt bis 17. dieses Monats entgegen.
Speyer, den 6. Juli 1871.

Königliche Baubehörde.

Schlachtegroll.

307. 2. J. Wisner,

Bahnarzt,

Reisengasse Nr. 2

Strasbourg i. G.,

empfehlen sich zur Fertigung künstlicher Zähne und Gebisse in größter Vollkommenheit, sowie zur Ausfüllung jeglicher in sein Fach gehörenden Arbeiten.

Tüchtige Lackierer u. Anstreicher finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei
508. 1. K. Weitz in Wörzheim.



Uhrmacher-gesuch,

zwei im Lothener-Reparatur- und Gebiss-Handwerk, finden bei gutem Lohne dauernde Stellen bei
D. Schneider, Uhrmacher,
Karlsruhe.

Gesucht wird ein tüchtiger Verwaltungskassierer zum Eintritt auf 1. Aug. 1871. Gehalt vorläufig 550 fl. Anstellungsort: in reichender Lage. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.
502. Karlsruhe.

Gasthaus zu Strasbourg i. Gf. zu verkaufen.
498. 1. Ein gut gelegenes Gast- und Einkehrhaus, dessen Firma bereits seit 30 Jahren besteht und sich eines lebhaften Zuspruchs erfreut, ist preiswürdig zu verkaufen. Restanten besitzen ihre Offerten sub Chiffre S T Nr. 23 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Strasbourg zu richten.
479. 1. Baden-Baden.

Geld auszuleihen.
10. bis 12,000 fl. sind nach 3 Monaten und weitere 10,000 fl. bis 1. August d. J. auf erstes Unterpfand in guten Liegenschaften anzuleihen. Näheres ertheilt das Geschäftsbureau von G. Fredele in Baden-Baden, Kreuzstraße Nr. 11.
487. 1. Kappelroed.

Weinversteigerung.
Auf dem Schlosse zu Kappelroed, Amt Kappelroed, werden
Donnerstag den 13. Juli,
Nachmittags 2 Uhr, nachstehende Weine öffentlich versteigert:

- circa 53 Dem leichteren Landwein,
 - da. 13 Bülberthaler 1868r,
 - da. 53 Kappel 1868r,
 - da. 12 Kappel Schloßberger 1870r,
 - da. 3 1/2 Kappel Schloßberger Weißherbst 1870r,
 - da. 40 Rothweine 1868r,
 - da. 9 Kappel Schloßberger 1868r.
- Proben werden jeder Zeit am Fasse abgegeben.

171. 13. Karlsruhe. Schloßplatz.

Salon Agoston.

Heute, Sonntag, den 9. Juli 1871.

Zwei große brillante Vorstellungen.

Dum ersten Male:
Der grüne Teufel,

oder:
der Geister-Spuk in der Kloster-Muine von Cremona,
nach einer Volkssage inscenirt von Agoston.
Anfang 4 und 8 Uhr. Kaffe-Eröffnung 3 Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch finden noch einige Vorstellungen statt.

Portland-Cement

500. 1. liefert meine Fabrik stets frisch und von anerkannt gleichmäßig guter Qualität zu billigem Preise. Unter Zusicherung promptester Bedienung halte ich denselben den Herren Bauunternehmern bestens empfohlen.

J. F. Espenschied
in Mannheim.

Das Handels-Auskunfts-Bureau

über Firmen aller Länder
von
A. Hegwein, 6, Reibeisengasse, Strassburg (Elsass)

empfiehlt sich allen auf Credit verkaufenden Kaufleuten und Fabrikanten.
Geschäftsplan wird auf Verlangen franco eingesandt. 481. 1.

Kürgerliche Nachtrags-Verhandlungen.

Nr. 27. Nr. 3702. Gengenbach.
In Sachen
Gebrüder So in Lötzingen
gegen
Bierbrauer Alexander Kern und dessen sammtverbindliche Ehefrau, Johanna, geb. Rehm, in Gengenbach, Arrest bet.

Rechtsanwalt Grafmüller in Offenburg hat dahier vorgetragen, die Handelsfirma Gebrüder So in Lötzingen habe laut vorgelegter Schulbuchkunde dem Bierbrauer Alexander Kern und dessen Ehefrau, Johanna, geb. Rehm, in Gengenbach, letztere mit Zustimmung ihres Ehemannes, unter deren sammtverbindlicher Haftung, am 12. Dezember 1870 die zu 5/10, verzinliche Summe von 640 fl. bargeleihen, Alexander Kern habe sich vor mehreren Tagen geschildert und ausdrücklich der vorgelegten Bestätigung des Bürgermeisters heimlich und ohne Hinterlassung des Heilsgeldes fähig gemacht, ohne genügende Mittel, seine Schulden zu bezahlen.

Aus diesen Gründen wird nach Ansicht der Pr. O. §§ 597, 598, 606 u. 2. 243 Abs. 2 und 607 verfügt:

- 1) Es sei den beklaglichen Eheleuten die Veräußerung ihrer Gegenstände zu untersagen;
- 2) der sammtliche Biervorrath in ihren Kellern und die gebrannte und ungebrannte Waare ihrer Feldregale mit Beschlag zu legen;
- 3) Georg Kreis dahier als gerichtlicher Hüter aufzustellen;
- 4) Tagfahrt anzuordnen zur Arrestfreiartigung auf Dienstag den 18. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr;
- 5) Nachricht hiervon dem H. Anwalt und den Beklagten, dem beklaglichen Ehemann auf diesem Wege, mit der Aufforderung an Erstere, durch vollständige Befriedigung seiner Ansprüche und des Grundes zur Aufhebung des Arrestes, insbesondere der Zurückzahlung der Vermögensverhältnisse der Beklagten den Arrest zu rechtfertigen, da sonst derselbe wieder aufgehoben würde; an Letztere aber, sich auf die vorgelegte Bestätigung zu erklären, ansonst sie anerkannt, beziehungsweise für das gelten, wofür sie ausgegeben werden, und ihre Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes bei Vermeidung des Ausschlusses damit vorzubringen.

Gengenbach, den 6. Juli 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
Reumann.

Strafrechtspflege.

Warnung.
Nr. 25. Nr. 15,452. Karlsruhe. Im Laufe des Monats Mai wurde dem hiesigen Gerichte ein dahier in Umlauf befindliches, auf photograpbischen Wege hergestelltes, falsches badisches Kennzeichen übergeben, welches von dem echten Schützen an folgenden Merkmalen erkennbar ist:

1) Die Farbe des Bildes (Zeichnung und Schrift) ist violettgrün und ebenso hat das Papier selbst einen grünlichen Ton, während bei den echten Schützen der Druck Schwarz und das vom Drucker nicht bedeckte Papier weiß ist; 2) das Bild ist nicht klar, sondern matt, und namentlich die kleinere Schrift nicht so klar wie der Typendruck an den echten Schützen; 3) gegen das Bild gehalten zeigt der unechte Schütz seine Wappzeichen, auch stellt sich die Farbe des Bildes auffallend dunkler dar; 4) im Verdrückungssymptol rechts vom Facsimile ist die Wertheiffer 10 nebst der Rand-einfassung bündel im hellen Grund, wogegen bei den

echten Schützen, wenn dieselbe gegen das Licht betrachtet werden, Silber und Rand durchscheinend glänzen; 5) von dem Trockenstempel, mit dem badischen Wappenschild, links vom Facsimile sind nur schwache Spuren bemerkbar. Der gefälschte Schütz ist bezeichnet: Serie S. Nummer 438,761. Wir warnen vor Annahme ähnlicher Scheine und bitten um sofortige Anzeige, falls ein solcher in Umlauf gesetzt oder dessen Ausgabe versucht wird.
Karlsruhe, den 7. Juli 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weigel.

Verhandlungen und Forderungen.

Nr. 41. Nr. 6600. Baden. Der 32 Jahre alte ledige Keller Ludwig Lambs von Baden wird gemäß § 232 und 235 des St.G.B. der vorläufigen, im Arrest verbliebenen Körperverletzung seiner Stiefmutter angeklagt und angefordert, sich binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt werden. Zugleich werden die Behörden ersucht, den gemäß § 163 I a und § 161 Ziff. 3 St.P.O. erkannten Verhaft an Lambs zu vollziehen und ihn auf Betreten hierher vorkühren zu lassen.

Lambs ist 5' 6" groß, schlank, hat blasser Gesichtsfarbe, rötlichen Wadenbart, Mund und Kinn rasirt, über der Stirne wenig Haare.
Baden, den 6. Juli 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
D. v. Stockhorn.

Verwaltungsbescheid.

Nr. 34. Nr. 4598. Neckargemünd. Schäfer Franz Döringer von Oberarmen soll dahier in einer Unternehmung wegen widernatürlicher Anzucht einvernommen werden.
Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Derselbe ist 60 Jahre alt, 5 Fuß 5-6 Zoll groß, schlank, hat eine gesunde Gesichtsfarbe, graue Haare, blaue Augen, eine etwas gebogene Nase und mangelfarbene Zähne. Der rechte Finger der rechten Hand ist etwas gekrümmt.
Neckargemünd, den 6. Juli 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Braun.

Verwaltungsbescheid.

Nr. 469. Nr. 5091. Neuhardt.
Anforderung des Friedrich Spitz von Hiltensbach bet.

Dem ledigen Tischlermeister Friedrich Spitz von Hiltensbach wurde Auswanderungserlaubnis erteilt, nachdem sich dessen Mutter Magdalena Spitz für etwaige Schulden haftbar erklärt hat.
Neuhardt, den 26. Juni 1871.
Großh. bad. Bezirksamt.
Günner.

Nr. 485. Nr. 5819. Korf. Der ledige Leopold Kaufmann von Lichtenau beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Etwaige Gläubiger werden zur Wahrung ihrer Interessen mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß demselben nach Ablauf von 10 Tagen der Reisepaß ausgefertigt werden wird.
Korf, den 5. Juli 1871.
Großh. bad. Bezirksamt.
Sonntag.

Nr. 484. Nr. 4559. Wiesloch. Der 18 Jahre alte Karl Theodor Stridel von Wiesloch will nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger erhalten zur Wahrung ihrer Ansprüche mit dem Anfügen hiervon Nachricht, daß der Paß nach Ablauf von 8 Tagen ausgefertigt werden wird.
Wiesloch, den 3. Juli 1871.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Pfeiffer.

Auskündigung einer i. R. Religionschulstelle.

Nr. 474. Mannheim u. Lauenburg. Die Religionschulstelle in Schriesheim, mit einem festen Gehalt von 265 fl. und dem jährlichen gesetzlichen Schulgeld für jedes Kind, welches die Schule besucht, verbunden mit dem Vorleser- und Schächterdienst, sammt dem davor abhängigen Gehälten und freier

Wohnung, ist zu befehlen.
Die Bewerber um dieselbe haben sich in nächster vierzehn Tagen unter Vorlage ihrer Verlässlichkeitszeugnisse, sowie über ihren bisherigen sittlichen und religiösen Lebenswandel, mittelst des betreffenden Bezirksrabbinats bei der Bezirks-Synagoge Lauenburg in Mannheim zu melden.
Mannheim u. Lauenburg, den 2. Juli 1871.
Großh. Bezirks-Synagoge.

Der Bezirksrabbiner: Die Bezirksältesten:
E. Gillingen. J. Dirsch.
H. Kaufmann II.

Bermischte Bekanntmachungen.

449. Rothweil.
Antündigung.

In Folge richtiger Verfügung werden den Kaufmann Albert Blank Geseuten und der Rosa von Strach Wittwe von Sasbach, am

Donnerstag den 20. Juli 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Rathhause zu Sasbach, die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Sasbach einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:

Die ungetheilte Hälfte eines zweifamiligen Wohnhauses, nebst Scheune, Stallung und sonstiger Zugehörde im Orte Sasbach, an der Straße nach Königshausen, Anschlag 1400 fl.

Ga. 4 Morgen 1 Rannsbauer Ackerfeld 2650 fl.

1 2 Reben 1370 fl.

1 2 Garten 60 fl.

Gesammtanschlag 5480 fl.
Fünftausend vierhundert achtzig Gulden.
Rothweil, den 1. Juli 1871.
Großh. Notar
J. H. Eder.

496. Nr. 675. Freiburg. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen auf den Gemarkungen St. Margen, Hinterstraß und Waldau werden mit Vorfrist bis 23. April 1872 in dem Gasthause zur Krone in St. Margen öffentlich versteigert, am

Mittwoch den 19. Juli d. J.,
früh 10 Uhr,

804 tannene Eichtel, 133 Buchel, 423 Weiden, 24 buchene Kiefer, 1 Aborn, 6 Stangen und 7 1/2 Ristr. tannenes Kiefernholz, und am

Donnerstag den 20. Juli d. J.,
früh 10 Uhr,

111 Ristr. buchenes, 121 1/2 Ristr. tannenes Eichtel, 57 Ristr. buchenes, 50 1/2 Ristr. tannenes Kiefernholz, 11 Ristr. buchenes, 12 1/2 Ristr. tannenes und 45 1/2 Ristr. gemischtes Prügelholz nebst dem von diesem Holz abgefallenen Rest.

Begegnung dieses Holzes wolle man sich an Waldhüter Heilbock in St. Margen wenden.
Freiburg, den 7. Juli 1871.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Ba.

488. 1. Nr. 118. Forstheim. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen, „Wiesental und Breitenwald“ werden versteigert,
Montag den 17. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

an der Ecke im Wiesental:
4 Ristr. tannenes Buchenholz, 1 1/2 Ristr. eichenes und 400 Raster tannenes Eichtelholz; 1/2 Ristr. buchenes und 17 Ristr. tannenes Prügelholz.
Dienstag den 18. d. M.,
Morgens 10 Uhr,

im Lamm im Buchenfeld:
1 eichenes Eichtel, 1 Raster, mit 57 G.; 49 tannenes Eichtel mit 6089 G.; 3323 tannene Eichtel mit 83789 G.; 46 tannene Spaltstücke mit 1581 G.; 11 tannene Krippenstücke mit 359 G.; 359 tannene Buchenstücke, 153 Stangen, 46 Eichtel und 205 Eichtelstangen.
Waldhüter Stieglitz in Huchensfeld zeigt das Holz auf Verlangen vor.
Forstheim, den 6. Juli 1871.
Großh. bad. Bezirksforstrei. Huchensfeld.
König.

495. Nr. 471. Unterarmen. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen Superioratswaldungen Heilberg Schlag 15, Weichberg etc., werden Samstag den 15. d. M.

mit Vorfrist bis Montag d. J. losweise versteigert:
15 Stück eichene Bau- und Nutzholzkämme, 12 Ristr. Eichenholz-Eichtel, 30 1/2 Ristr. Eichenholz-Prügelholz, 12 1/2 Ristr. gemischtes Buchen-Prügelholz, 3213 Stück Eichenholz, 5100 Stück gemischte Weiden und 4 Loose Schlagobrennen.
Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr auf dem untern Holzabfuhrwege im Heilberg.
Schwarzach, den 6. Juli 1871.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Müller.

429. 2. St. Blasien. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen Superioratswaldungen Groß- und Kleinfreiwald werden mit Vorfrist bis 1. Februar d. J. folgende Hölzer versteigert,
Donnerstag den 13. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

im Aler in Tobmoos:
23 Stämme tannenes Buchholz, 336 Stück tannene Eichtel, 594 Ristr. buchenes und 263 Ristr. tannenes Eichtel- und Kiefernholz, 192 Ristr. buchenes und 42 Ristr. tannenes Prügelholz, 2225 Stück Weiden.
Die Domänenwaldhüter in Schwarzach, Leobmoos und Lindau werden das Holz auf Verlangen vorher vorzeigen.
St. Blasien, den 3. Juli 1871.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Wamer.

486. 1. Nr. 489. Gengenbach. (Bau- und Eichtelholz-Versteigerung.) Aus dem Domänenwald-District Mooswald, Abth. 1 bis 10, versteigert wir mit Vorfrist bis 1. März 1872 Montag den 17. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im Stubenwirthshause in Nordrach:

3296 tannene Eichtel, 239 tannene Buchenstücke und 720 tannene Eichtelstücke.
Domänenwaldhüter Lebmann in Fabrik Nordrach zeigt die Hölzer auf Verlangen vor.
Gengenbach, den 6. Juli 1871.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Maeel.

(Mit einer Beilage.)